

Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan

AKTUELL



Konfliktgegenstand/Widerspruch: Zugehörigkeit der Kaukasus-Region (und selbsternannten, aber international nicht anerkannten gleichnamigen Republik) “Berg-Karabach”, um die es bereits zwei Kriege gegeben hat. Sie liegt in Aserbaidschan, gehört völkerrechtlich auch zu diesem Land, wird aber mehrheitlich von Armeniern bewohnt.

Konfliktgenese/Skizze: “Der Bergkarabachkonflikt ist ein Konflikt der Staaten Armenien und Aserbaidschan um die Region Bergkarabach im Kaukasus. Der Konflikt trat in der Moderne erstmals zur Unabhängigkeit der beiden Staaten nach 1918 auf und brach während der Endphase der Sowjetunion ab 1988 neu aus. Infolgedessen erklärte sich die Republik Arzach (bis 2017 Republik Bergkarabach) für unabhängig, wird bisher international aber von keinem Mitgliedstaat der Vereinten Nationen anerkannt. Sie konnte sich in einem bis 1994 andauernden Krieg mit armenischer Unterstützung gegen Aserbaidschan behaupten und Gebiete besetzen, die ihr ursprüngliches Territorium umgeben. In einem weiteren Krieg im Jahr 2020 konnte Aserbaidschan diese Gebiete sowie Teile des Kernlandes von Bergkarabach zurückerobern.” (wikipedia.de)

Jüngste Konfliktdynamik: Berg-Karabach meldete gestern intensiven Beschuss mit Toten und Verletzten als Folge (durch das Militär Aserbaidshans). Wie viele Opfer genau, darüber gäbe es keine belastbaren Informationen, Schätzungen gehen von 25-30 Toten, darunter auch Zivilisten, aus. Die Stromzufuhr sei abgebrochen gewesen, daher auch das diffuse Bild. Derweilen dauern die Kampfhandlungen an. Heute Nacht gab es Angriffe mit so genannten Kamikaze-Drohnen über der inoffiziellen Hauptstadt Stepanakert.

Ursache/Begründung der Kampfhandlung: Aserbaidshans nennt einen konkreten Anlass, so seien am Dienstag 6 aserbaidshansische Uniformierte getötet worden, angeblich von armenischen Saboteuren; weiter nennt Aserbaidshans den Grund, dass sich weiterhin armenische Militärs auf dem Gebiet Berg-Karabachs befänden, was im Sinne der Vereinbarungen des [Friedensschlusses von 2020 \(Friedensbemühungen\)](#) nicht rechtmäßig, sondern illegal sei.

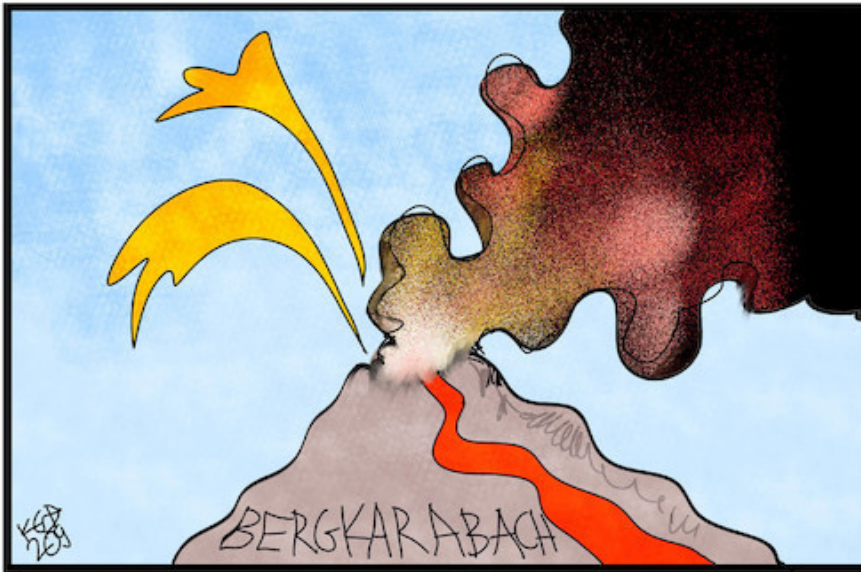
Zielsetzung Aserbaidshans/Bakus: Verfassungsmäßige Ordnung Aserbaidshans soll wieder hergestellt werden (Kontrolle über Berg-Karabach - mit militärischen Mitteln), die Regierung dort soll sich auflösen, wie es aus dem Außenministeriums Bakus heißt, zudem sollen die Menschen dort ihre Waffen ablegen.

Warum gerade jetzt? Die weltpolitische Lage (**Katalysatoren?!**) ist günstig! [Vor drei Jahren konnte Aserbaidshans bereits seine militärische Überlegenheit demonstrieren](#), es wird von der Türkei unterstützt, auf der anderen Seite wird Armenien nicht mehr, oder kaum mehr von Russland unterstützt, denn Russland braucht seine militärischen Ressourcen angesichts des Kriegs in der Ukraine selbst und Russland braucht Aserbaidshans und die Türkei, um die westlichen Sanktionen zu umgehen - hier fließen wichtige Güter. Ferner braucht auch der Westen Aserbaidshans, so verfolgt die EU die Absicht, Gas von dort zu importieren, um Ausfälle aus Russland zu kompensieren. So stehen Armenien bzw. Berg-Karabach recht allein da.

Weitere Katalysatoren (nach Kampfausbruch)/ Entwicklungen: Armenien will militärisch nicht eingreifen und Berg-Karabach nicht militärisch unterstützen, Ministerpräsident Nikol Paschinjan hat dies bereits abgelehnt, wohl auch, weil man seitens Armeniens davon ausgeht, keine Chance zu haben, Aserbaidshans in diesem Konflikt die Stirn bieten zu können.

So wird von Experten davon ausgegangen, dass sich der gegenwärtige Konflikt nicht zu einem breiten und lange andauernden dritten Krieg um die Region ausweiten wird, schlicht deshalb, weil es keinen nennenswerten Widerstand von armenischer Seite gibt. Wenn Aserbaidschan nun ernst macht und die Region einnimmt, wonach es aussieht, so dürfte der Konflikt nicht lange andauern.

weitere Quellen:



<https://www.deutschlandfunk.de/militaereinsatz-in-berg-karabach-fortgesetzt-100.html>

<https://politik.watson.de/international/watson%20antwortet/440906151-aserbaidshan-greift-armenien-in-bergkarabach-an-was-hier-vor-sich-geht>

weitere Entwicklung | Presseschau (international) 20.09.2023

Dazu stellt die NEUE ZÜRCHER ZEITUNG fest: „Noch fehlt der Überblick über das Kampfgeschehen, aber eine Prognose drängt sich auf: Am Ende dieses Angriffskrieges wird der 32 Jahre alte, international nie anerkannte Kleinstaat Karabach wahrscheinlich von der Landkarte verschwunden sein. Ebenso ist damit zu rechnen, dass seine Bevölkerung von einst rund 120.000 Einwohnern weitestgehend einer brutalen ‚ethnischen Säuberung‘ zum Opfer fallen wird. Nach 2.000 Jahren armenischer Siedlungsgeschichte in dieser Gebirgsregion scheint sich jetzt ein Kapitel missglückter Staatlichkeit gewaltsam zu schließen“, vermutet die NEUE ZÜRCHER ZEITUNG.

Die in Istanbul erscheinende Zeitung DUVAR ist ähnlicher Auffassung: „Mit dieser Militäroperation will der aserbaidisch-präsident Alijew offenbar als Held erscheinen. Seine Absicht ist, die armenischen Kräfte in Berg-Karabach zu entwaffnen und dort Aserbaidischans Vorherrschaft zu installieren. Aserbaidischan hat Berg-Karabach völlig isoliert. Ob Alijew noch weiter geht, ist unklar. Eine Entwaffnung der Armenier würde aber bedeuten, dass es bald keinen einzigen Armenier mehr in Berg-Karabach geben wird“, warnt DUVAR aus der Türkei.

Die polnische GAZETA WYBORCZA sieht folgenden Hintergrund: „Aserbaidischan wurde zu der Militäroperation ermutigt durch die Haltung Russlands, das – geschwächt durch den Krieg in der Ukraine – seinen Verpflichtungen zur Wahrung des Friedens in der Region nicht nachkommen kann. Armenien ist alleingelassen in diesem Konflikt mit Aserbaidischan, das einen überwältigenden militärischen Vorteil hat und von der Türkei bedingungslos unterstützt wird“. Das war die GAZETA WYBORCZA aus Warschau.

Diese Einschätzung teilt LA STAMPA aus Turin: „Die Armenier sind auf sich allein gestellt. Obwohl sich Russlands Präsident Wladimir Putin als Verteidiger der christlich-orthodoxen Zivilisation bezeichnet, hat Russland die Enklave praktisch aufgegeben. Putin ist mehr an guten Beziehungen zur Aserbaidischans Verbündeten Türkei als an der Rettung seiner Glaubensbrüder interessiert.“

Die spanische Zeitung EL MUNDO verweist auf eine schon länger andauernde Entfremdung Armeniens von Russland: „Armeniens Premierminister Pashinyan geht zunehmend auf Distanz zum einstigen Schutzherrn. Unter anderem bezeichnete er den Schulterschluss mit Russland öffentlich als strategischen Fehler, da Armeniens Sicherheit deshalb zu 99,9 Prozent von Moskau abhängt. Armenien geht damit auf den Westen zu und fordert die Kontrolle Russlands über die ehemaligen Sowjetrepubliken heraus – und das, während Russland gerade bis zum Hals in den Ukraine-Krieg verstrickt ist“, analysiert EL MUNDO aus Madrid.

weitere Entwicklung | Presseschau (national) 21.09.2023

Zu der dort vereinbarten Feuerpause meint die FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG: „Die gute Nachricht am schnellen Waffenstillstand in Nagornyj Karabach ist, dass ein weiterer blutiger Krieg vermieden wird. Der mächtige Herrscher aus Baku hat nach Jahrzehnten des Konflikts Fakten geschaffen, die den veränderten Machtverhältnissen in der Region entsprechen. Doch selbst wenn die Karabach-Armenier ihre Waffen niederlegen, ist der Konflikt noch nicht gelöst. Nach Jahrzehnten von Hass und Hetze werden die Menschen sich nicht einfach in Aserbaidschans Staat integrieren lassen. Die Sorgen vor ethnischen Säuberungen sind absolut begründet“, konstatiert die FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG.

„Mit der vereinbarten Waffenruhe wird das Elend in Berg-Karabach nicht vorbei sein“, pflichtet die VOLKSSTIMME aus Magdeburg bei: „Vielmehr droht es eine neue Stufe zu erreichen: Die Vertreibung der verbliebenen armenischen Bevölkerung aus Berg-Karabach, die mit Abgabe der Waffen den Aserbaidschanern hilflos ausgeliefert wäre. Eine enorme Belastung für die Flüchtlinge und Armenien, das auf die Aufnahme der Landsleute nicht vorbereitet ist. Gescheitert auf ganzer Linie sind auch die Russen. Sie agieren als politischer und militärischer Schiedsrichter in dem seit mehr als 30 Jahren schwelenden Konflikt. Nun muss sich Russland, durch seinen Krieg gegen die Ukraine geschwächt, die Bedingungen Aserbaidschans diktieren lassen“, beobachtet die VOLKSSTIMME.

Die JUNGE WELT aus Berlin zeigt sich nicht überrascht, dass Moskau als Verbündeter Armeniens nicht intervenierte: „Russland kann es sich nicht leisten, seine Beziehungen zu Aserbaidschan zu strapazieren. Erstens, weil Aserbaidschan die russisch-iranische Allianz einschließlich von Waffenlieferungen über das Kaspische Meer nach Belieben blockieren kann. Zweitens, weil Aserbaidschan ein vom Westen umworbener Konkurrent Russlands auf dem Öl- und Gasmarkt ist. Und drittens, weil Russland die Türkei, die Schutzmacht Aserbaidschans, braucht, um nicht im Schwarzen Meer eingesperrt zu sein. Das alles wusste der aserbaidchnische Präsident Alijew, und das hat ihn ermutigt, die Bergkarabach-Frage militärisch zu lösen“, ist die JUNGE WELT überzeugt.

Die TAZ hofft, dass die Europäer – anders als bei Russlands Annexion der Krim 2014 – im Fall von Aserbaidschan harte Sanktionen gegen das Land verhängen und so signalisieren: „Wir haben aus den Fehlern, die wir mit Russland gemacht haben, gelernt. Tun sie das nicht, könnte ein Szenario in den kommenden Jahren Realität werden: Russland wurde 2014 nicht aufgehalten. Acht Jahre später sollte die ganze Ukraine dran glauben. Aserbaidschan könnte ähnliche Pläne haben: Zu dem Land gehört nämlich die Exklave Nachitschewan, die vom Hauptland durch einen Streifen armenischen Staatsgebiets getrennt ist.“